



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche  
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,  
den gefährlichen Schlaff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß  
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit  
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der  
Fasten und des ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg [u.a.], 1718**

**VD18 13450131-001**

§. 2. Die Rechtfertigung der geheimen Fürsichtigkeit Gottes in der  
Gnaden-Wahl/ und Mittheilung der Gnaden-Hilff.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)



macht / und öffentlich auff den Platz herauß gestellt wird: Alsdann wirst du sehen / was ich für ein Absehen gehabt / und wie ich in meinem Sinn alles wohl aufgetheilet hab / damit auß so vielen ordentlich zusam gefügten Stücken ein solches Werck herauß käme / welches du hernach selbst loben soltest. O Christglaubige! Kommen euch jetzt vil Ding ungerheimbt für? Nolite ante tempus iudicare: Urtheilet nit vor der Zeit / kommen euch jetzt vil Ding ungerheimbt für? So gedenckt / das Werck dieses Welt: Weesens seye noch nit gar aufgemacht: Es wird noch daran gearbeitet / wie an einem Töppich. Weil ihr das Absehen des Göttlichen Meisters noch nit begreift / so warthet bis auff den letzten Tag / an welchem Gott das ganze Werck seiner Fürsichtigkeit in dem Thal Josaphat öffentlich wird fürstellen / und zu erkennen geben / wie ordentlich und weislich alles veranstaltet worden.

Alsdann werdet ihr verstehen / warumb der Prophet Malachias / da er von Christo redet / als von dem Richter / er ihne nennet eine Sonn der Gerechtigkeit: Orietur vobis / timentibus nomen meum / Sol iustitiae. Es wird euch / die ihr meinen Nahmen fürchtet / die Sonn der Gerechtigkeit aufgehen. Wie? wird er an dem jüngsten Tag zum Gericht kommen / wie ein Sonn der Gerechtigkeit? Ja / Sol iustitiae. Warumb wie ein Sonn? mercket nur / was sich jutragt / wann die Sonn aufgeht. So lang es Nacht war /

fonte man eines von dem anderen nit unterscheiden / weder das schwarze von dem weissen / noch das grüne von dem rothen / noch das Gold von dem Kupffer; dann die Nacht nimbt allen Dingen ihr Farb gleichsam hinweg / wie der Poët sagt: Rebus nox abtulit atra colorem. Wann aber nur zu Morgen die Sonn aufgehet / da sihet man gleich / was ein jedes Ding ist; man sihet ihre eigentliche Farben / man kan sie alle unterscheiden / wie der Christliche Poët Prudentius gesungen hat: Rebusque jam color redit / vultu nitentis sideris. Alle Ding bekommen ihr Farb und Gestalt wider über von dem Anblick des glanzenden Gestirns. Wann der Prophet Christum / da er zu Gericht kommet / ein aufgehende Sonnen nennet / so will er damit sagen / das was man jetzt in der finsternen Nacht dieses Lebens an den Wercken der Göttlichen Fürsichtigkeit nit sihet / noch sehen soll / sondern auch noch verborgen / und zugedeckt ist mit der Finsternuß unserer Unwissenheit / dasselbe werde man alles klärllich sehen an dem Tag des Gerichts / da die Sonn der Gerechtigkeit aufgehen wird. Alsdann wird Gott ein volle kommenne Erkändnuß geben seiner gerechten Urtheilen / zu seiner Ehr und Glory / der ganzen Welt zu ihrem Vergnügen / und zur Bestrafung des Sünders. Sol iustitiae / qui & illuminabit abscondita tenebrarum. Ein Sonn der Gerechtigkeit: der an das Licht bringen wird / was in der Finsternuß verborgen ist.

Eccl. 1. 2.  
Prudentius  
in Haym.  
ad Lauder.  
ser. 4.

Der andere Absatz.

Rechtfertigung der geheimen Fürsichtigkeit Gottes in der Gnaden: Wahl / und Mittheilung der Gnaden: Hüßf.

12. **U**mnach wir nun wissen / zu was Zihl und End das letzte allgemeine Gericht angesehen seye / so wollen wir jetzt nit auß einem Fürwitz / sonder mit Demuth und Ehrentbiethigkeit etliche Urtheil und Anstalten der Göttlichen Fürsichtigkeit insonderheit für uns nehmen und betrachten. Und erstlich zwar / wer ist / der sich nicht höchst entseze ab dem tieffesten Geheimnuß der Prædestination / indeme etliche zur Seeligkeit außgewöhlet / andere aber verworffen werden? O Gott / was ist das / das ich nit wissen kan / ob ich auß der Zahl der Außgewöhleten seye / oder der Verworfenen / deren Verdammnuß vorgesehen ist! Dife Unwissenheit hat dem S. Ludovico Beltramo die Zäher auß den Augen getriben. Soll mir mein künftiges ewiges Hehl / oder mein ewiges Unheil also verborgen seyn? Ja / sagt der Königlich Prophet: Posuit tenebras latibulum suum. Nubes & caligo in circuitu ejus. Er hat Finsternuß gesetzt seine Rathschläg zu verbergen; Der Thron seiner Göttlichen Fürsichtigkeit ist mit einem dicken Gewülck umgeben. Mitten unter diesem duncklen Nebel muß ein Christ wandern / und wie der Moyes hinauff stein Christl. Wecker. I. Theil.

gen auff den Berg der Glory: Ingressusque medium nebulae ascendit in montem. Er ist mitten in dem Nebel hineingangen / und auff den Berg gestigen. Wäre es aber nit besser / (möchte jemand sagen) das der Außgewöhlete wußte / das er werde seelig werden / damit er Fleiß anwendete / durch gute Werck sein himmlische Glory zu vernehmen: und das auch der Verworfenene wußte / das er werde verdammt werden / damit er desto weniger sündigte / und also die höllische Weyn verrügte? Aber O ungeründliche Urtheil Gottes! urtheile du nit / O Mensch / sagt der Heil. Augustinus / damit du nit in gefährlichen Irthumb fallest. Noli velle iudicare / si non vis errare. Gewiß ist es / (sagt Novarinus) das es nit besser ist / solches zu wissen / eben darum / dieweilen Gott nit gewolt hat / das wir es wissen solten. Es ist uns besser / das wir es nit wissen / auß vilen hochwichtigen Ursachen / derenwillen die Göttliche Fürsichtigkeit dieses Geheimnuß uns zu unserem Nutzen verborgen hat. Lasset uns eine oder andere Ursach vernehmen.

Exo. 1. 24.  
107. ad vit.  
calera.

Es hat Gott dem Prædestinierten / oder Außgewöhleten / sein Gnaden: Wahl / und dem

13.

ggg

Der







Math. 20. Nescitis, quid petatis. Ihr wißt nicht / was ihr begehret. Nachdem er sie gefragt / ob sie das Herz hätten umb seinerwillen zu leyden: Potestis bibere calicem, quem ego bibiturus sum? Können ihr trincken den Kelch / den ich trincken wird? Nachdem sie sich hierzu willfährig erzeigt / und geantwortet: Ja / possumus, wir können: da sprach Christus zu ihnen: Calicem quidem meum bibetis, sedere autem ad dextram meam, vel sinistram non est meum dare vobis. Meinen Kelch zwar werdet ihr trincken / aber das sitzen zu meiner Rechten / oder Linken / ist nit mein / euch zu geben. Wie / O Herr / ist das nicht in deinem Gewalt? was wird der gottslasterliche Arius sagen / wann er dich selber sagen höret / daß du diese Macht nicht habest? aber es laugnet Christus nicht / daß er den Gewalt nicht habe über die Sitz in seinem Reich / (sagt der Heil. Ambrosius) darum hat er hinzu gethan das Wörtlein / Vobis. Euch: es ist nit mein / daß ich sie euch gebe / biß daß ihr sie verdienet. Non sibi potestatem deesse asserens, sed meritum Creaturis. Er wolte nit sagen / daß er die Macht nit hätte / sondern / daß sie den Verdienst noch nicht hätten zu dem / was sie verlangen hatten. Der H. Ambrosius ist der Meinung / da Christus gesagt / es sehe nicht bey ihm / die begehrte Sitz zu geben / er habe seinen Gewalt erlicher massen verbergen wollen / damit er sein Lieb gegen seinen Jüngeren desto besser an den Tag gebe: Sanctus & bonus Dominus, qui mallet aliquid dissimulare de jure, quam de charitate deponere. Wie erweist er aber sein Lieb / indem er seinen Gewalt verbirget? Ich will es sagen / wie ichs verstehe. Was haben die Jünger begehret? die erste Sitz in seinem Reich. Wozu haben sie sich anerbotten / und willfährig erzeigt? zu dem Reich des Leydens / denselben zu trincken. Hierauff nun sagt Christus: den Kelch werdet ihr trincken / aber die begehrte Sitz kan ich euch nit geben. O Herr! es ist ja nit möglich / daß du diesen Gewalt nit habest / das ist wahr. Aber wann meine Jünger die verlangte Glory gleichsamb für unmöglich halten werden / so werden sie nit auff diese Glory sehen in ihrem Leyden / zu dem sie sich erbieten: Non est meum. Es sehet nit bey mir / sagt er zu ihnen. Damit ihr Tugend in dem Leyden desto herrlicher und vollkommner wäre / so verbirget er ihnen die glorreiche Sitz / und seinen Gewalt / dieselbige ihnen zu geben / auff daß sie nur umb seiner Liebe willen / ohne Absehen auff die Belohnung leyden möchten. Hierinn hat er sein liebreiche Fürsichtigkeit gegen ihnen erweisen; Qui mallet aliquid dissimulare de jure, quam de charitate deponere.

17. Was wird nun der Sünder sagen / wann der Göttliche Richter auch ihm zu erkennen geben wird diese und andere Ursachen / derentwegen er ihm verborgen hat das Geheimnuß von der Göttlichen Gnaden Wahl. Was wirst du antworten / wann er Rechenschaft Christi. Wecker, I. Theil.

begehren wird / wie du dir diese Göttliche Fürsichtigkeit zu Nutz gemacht habest? Gott hat dir dieses Geheimnuß verborgen gehabt / damit du dich demüthigtest / diereil du nit wissen kontest / ob du zur Seeligkeit / oder zur Verdammnuß vorgesehen seyest; so bist du aber nur hoffärtiger worden. Gott hat gewolt / daß du deinen Neben-Menschen nicht verachten soltest; du hast ihn aber dennoch verachtet. Gott hat gewolt / du soltest sorgfältig wandlen bey so grosser Ungewisheit deines ewigen Heyls: du aber / als wann du deiner Seeligkeit halber ausser aller Gefahr wärest / hast ohne alle Furcht und Scheuen Gott beleidiget: Gott hat gewolt / du soltest ihm dienen vil mehr von seinerwegen / als wegen deines eignen Nutzen; du aber hast dich so gar weder durch die Hoffnung der Belohnung / noch durch die Furcht der Straff bewögen lassen / von Sünden abzustehen. Gib nun Rechenschaft wegen der Göttlichen Fürsichtigkeit / die an jenem Tag dir offenbaren wird / was dir in deinem sterblichen Leben verborgen war. Illuminabit abscondita tenebrarum. Er wird an das Licht bringen / was jetzt in der Finsternuß verborgen ist.

Eben dergleichen Bewandnuß hat es auch mit der Fürsichtigkeit Gottes / indem dieselbige uns verborgen haltet den Standt der Gnad / also daß niemant vergwisst ist / ob er in der Gnad Gottes seye / wie der heilige Geist sagt: Nescit homo utrum amore, an odio dignus sit. Der Mensch weiß nit / ob er der Liebe / oder des Hasses würdig seye. Auch diese Erkandnuß wird vorbehalten auff jenen letzten Tag: Sed omnia in futurum servantur incerta. Was ist die Ursach / daß uns Gott nit wissen laßt / ob wir in seiner Gnad seyen? der H. Laurentius Justinianus sagt / damit die Gerechte in der Demuth erhalten werden: Ut Lawr. Just. cunctum animi sui timorem comprimat homo apud No- sub humilitatis censura. Damit auch der Mensch ihm selbst nit wohl gefalle / sagt No- varinus, sonderbar aber / damit bey solcher Unwissenheit der Mensch allezeit in der Furcht lebe wegen seiner Schwachheit. Gedencket an das / was sich begeben hat / da der Laban dem Jacob nachgeeylet / weil er geglaubt / er habe seine Götzen-Bilder mit sich hinweg getragen. Er sprach zu ihm ganz verbitteret: Cur tu- Gen. 31. ratus es Deos meos? Warum hast du mir meine Götter gestohlen? Jacob suchte ihn zu besänftigen mit besten Worten; er liesse alle seine Zelten dem Laban aufstehn / daß er sie darinnen suchen solte. Er hat sie aber nit gefunden: Non invenit. Jetzt sehet den Jacob an / wie er darauff wider den Laban sich aufgeführt: Tumensque Jacob cum jurgio. Er ist zornig worden / und hat sich mit dem Laban gezanckt. Wie kombt es / daß er sich jetzt also erzühnet wider den Laban, da er zuvor so demüthig und sanftmüthig sich gegen ihm erzeigt hat? Ja / sagt Oleaster, mercket ihr nit / daß Jacob zuvor noch nit gewußt / ob die Götzen-Bilder unter seinem Haugrath wären / oder

11. 603

18.

Eccl. 9.

c. 34.

Gen. 31.



